

# No Aggression and Violence



Spielautomat im [Tiberias Hostel](#), Israel. Ich weiß aber nicht, wie der funktioniert und um was es geht.

---

## Keine Gnade



Anflug auf Tel Aviv – IMHO von Norden. Man kann die typische Anlage neuer israelischer Siedlungen erkennen. Ich finde die aber auf der Karte nicht wieder.

Ich hatte überlegt, ob ich [Israel Heute](#) aus der Blogroll nehmen soll. [Religiöses Gefasel](#) geht mir auf die Nerven. „Israel Heute ist eine in Jerusalem ansässige Nachrichtenagentur, die objektive jüdische und neutestamentliche Perspektiven auf lokale Nachrichten bietet.“

„Objektiv“ und „neutestamentlich“? Au weia. Nicht mir mir. Aus eben diesem Grund habe ich auch die Videokonferenz mit dem Chefredakteur Aviel Schneider – als ich in Jerusalem war – vorzeitig verlassen.

Andererseits spiegeln die Artikel einen nicht unerheblichen Teil des Meinungsspektrums in Israel wieder – dieser Teil kommt in deutschen Medien überhaupt nicht vor.

*Die Hamas genießt breite Unterstützung in der Zivilbevölkerung des Gazastreifens, die sie an die Macht gewählt hat und wahrscheinlich wieder wählen würde. (...) Im Durchschnitt der vom [Palestinian Center for Policy and Survey Research](#) (PCPSR) im Jahr 2022 durchgeführten Umfragen unterstützten etwa 60 % der Bewohner des Gazastreifens den "bewaffneten Kampf" (d. h. Terroranschläge) gegen Israel, verglichen mit etwa 40 % bis 50 % der Bewohner des Westjordanlands. Im März 2023 stieg die Unterstützung für den bewaffneten Kampf unter den Bewohnern des Gazastreifens auf 68 %. ([Israel Heute](#))*

Wer gern kalt duscht, sollte auch den [Artikel](#): „Tacheles mit Aviel – Schluss mit der Rücksichtnahme!“ lesen. In meiner irrelevanten und nicht repräsentanten privaten Statistik teilen diese Meinung 90 Prozent aller Israelis.

Ich warte das Ende des Krieges ab und prüfe dann erneut.

---

## **Block der Gläubigen (II)**



Israelische Streitkräfte in Gaza, Quelle: IDF

Zweiter Teil meiner [Notizen](#) zu [Gilles Kepel](#): *Die Rache Gottes – Radikale Moslems, Christen und Juden auf dem Vormarsch*, insbesondere Kapitel 4: „Die Erlösung Israels“ (S. 203-267).

7. Die radikalsten Aktivisten der »Gush-Emunim« schwenkten auf eine Taktik des Gegenterrors ein, die an die Strategie der [OAS](#) in Algerien erinnert, und verstanden ihre Gewaltaktionen (durch die sie das Gewaltmonopol eines in ihren Augen versagenden Staates usurpierten) als Vollzug des israelischen Volkswillens – wie ein Mitglied dieser damals entstehenden »jüdischen Untergrundbewegung« in einer Verteidigungsschrift beteuert. Der Verfasser dieser Schrift weist immer wieder darauf hin, dass seiner Meinung nach der Gegenterror vom Durchschnittsisraeli und sogar der Regierung gebilligt werde. Als im Radio die Nachricht vom Attentat auf die arabischen Bürgermeister gesendet wird, erlebt er, wie eine einfache Frau spontan über die Bombenleger sagt: »Ich würde ihnen die Hände dafür küssen.« Der Militärgouverneur der besetzten Gebiete habe sogar bedauert, dass die Opfer bei den Attentaten nur verletzt wurden. Und in Nablus sei die arabische Bevölkerung von Sprengstoffanschlägen in Angst und Schrecken versetzt worden – womit man das gesteckte Ziel erreicht habe. Dem steht das »Lavier« von Premierminister Begin gegenüber, der die Gewaltanwendung bedauert und eine Untersuchung anordnet, die

*allerdings im Sande verläuft. (Kepel, S. 232f.)*

Im Februar 1983 wurde der „linke“ israelische Friedensaktivist [Emil Grünzweig](#) vom „rechten“ [Yona Avrushmi](#) ermordet. Es folgen [weitere Anschläge](#), u.a. auf den Markt und die islamische Universität von Hebron mit mehreren Toten. Der israelische Geheimdienst Mossad zerschlug das „Untergrund“-Netz und verhinderte Schlimmeres – die israelischen Terroristen wollten auch den Felsendom und die al-Aqsa-Moschee sprengen, was vermutlich einen 3. Weltkrieg ausgelöst hätte.

*Tatsächlich spekulierten die Verschwörer ganz kaltblütig auf diese Möglichkeit, wie der israelische Hochschullehrer Gideon Aran, der beste Kenner der »[Gush-Emunim](#)«, betont: »Die Anführer der Untergrundbewegung glaubten, dass die Sprengung der »Schandflecken« (des Felsendoms und der Al-Aqsa Moschee [sic]) mehrere hundert Millionen Muslime zum Jihad veranlassen würde, was die ganze Menschheit in die letzte, entscheidende Schlacht zwingen würde: den Kampf zwischen [Gog und Magog](#) mit all seinen kosmischen Folgen. Der Sieg Israels am Ende dieser so sehnlich herbeigewünschten Feuerprobe könnte das Kommen des Messias vorbereiten.*

Nach 1984 taucht die Gush-Emunim nicht mehr auf, aber die Theorien wie auch die des [Kahanismus](#) werden von anderen Parteien modifiziert aufgenommen und vertreten, unter anderem von der [Otzma Jehudit](#). Wie überall sind auch die Grenzen zwischen „ultrarechts“ und „Nazis“ in Israel fließend – die Ideen der Anhänger [Kahanes](#) kann man durchaus mit den Nürnberger Rassegesetzen vergleichen.



Israelische Streitkräfte in Gaza, Quelle: IDF. kann jemand von den hier mitlesenden Waffe-, Militär- und Kriegsexperten erklären, was die Panzer oben für eine sonnendachähnliche Konstruktion haben und für was die gut ist?

8. Ich hatte 2015 schon etwas zum Thema „[Terror und Apokalyptiker](#)“ geschrieben gestützt u.a. auf [Hans Blumenberg](#) „Lebenszeit und Weltzeit“. Man sieht: Dieses Phänomen ist nicht auf nur eine der monotheistischen Weltreligionen beschränkt, sondern taucht in allen auf – als deren äußerste Konsequenz:

*„Die Terreur ist nichts anderes als unmittelbare, strenge, unbeugsame Gerechtigkeit; sie ist also Ausfluss der Tugend; sie ist weniger ein besonderes Prinzip als die Konsequenz des allgemeinen Prinzips der Demokratie in seiner Anwendung auf die dringendsten Bedürfnisse des Vaterlandes.“* ([Maximilien de Robespierre](#), 1794)

9. Kepel weist auch darauf hin, dass die Motive der „rechten“ israelische Terroristen denen der militanten Islamisten ähneln, die 1981 den ägyptischen Präsidenten [Anwar as-Sadat](#) ermordeten. Dort „Re-Judaisierung“, hier „Re-Islamisierung“.

Jetzt wird es kompliziert (Arbeitshypothese). Wenn sich hinter Religion die jeweiligen Klassenkämpfe kostümiert verstecken – wie kann man das vergleichen, wenn sich die Ideen also Elemente des luftigen [Überbaus](#) – strukturell ähneln, die

Kämpfe der Klassen aber unter ganz verschiedenen Voraussetzungen, Zeiten und Ländern stattfinden?



Israelische Streitkräfte in Gaza, Quelle: IDF

*Dabei stößt die Rejudaisierung besonders unter den sephardischen Juden Israels auf große Resonanz, weil die Orthodoxen als erste ihre Interessen vertreten und es ihnen ermöglicht haben, sich innerhalb des institutionellen politischen Systems Gehör zu verschaffen. [Quod erat demonstrandum] Hat sich in der Zeit zwischen 1974 und 1984 vor allem die »Gush-Emunim« als Vorkämpferin einer Rejudaisierung Israels hervorgetan, sind es danach die [Haredim](#), die sich in diesem Bereich besonders engagieren. Während die Hochburgen der »Gush-Emunim« in den Siedlungen der besetzten Gebiete liegen und die meisten ihrer Anhänger [Aschkenasim](#) oder [Sabra](#) sind, die in den Jugendbewegungen der national-religiösen Partei aktiv waren, stammt die (ein beachtliches sephardisches Kontingent umfassende) Gefolgschaft der Orthodoxen hauptsächlich aus dem israelischen Kernland in den Grenzen vor 1967. (S. 252)*

10. Die Orthodoxen in Israel sind sich natürlich nicht einig (vgl. jüdische Befreiungsfront). Die [Schasch](#) vertritt die Sephardim. Die Kriterien *Sephardim* und *Aschkenasim* zu unterscheiden, halte ich für irrational und so albern rassistisch wie die verschiedenen [Hautfarben in Brasilien](#).

Letztllich ist das immer eine soziale Unterscheidung (vgl. [pielroja](#)).

Die [Agudat Yisrael](#) ist eher von osteuropäischer, also [chassidischer](#) Tradition geprägt. [Degel haThora](#) „repräsentiert den nicht-chassidischen Teil des aschkenasischen ultraorthodoxen Judentums, steht also in der Tradition der Befreiungsfront Judäas) litauischen [Mitnagdim](#)„.

*Auf die Geringschätzung des aus Arbeiterpartei und Aschkenasim bestehenden Establishments, das den Zionismus auf seine eigenen Interessen abgestimmt hatte, reagierten die Sepharden häufig mit Wahlenthaltung. Hinzu kam die offene Auflehnung gegen das System, wie sie sich bei den [Ausschreitungen in den Elendsquartieren von Haifa 1959](#) oder in der Gründung der »[Schwarzen Panther](#)« 1971 manifestierte, die auf die Ähnlichkeit ihrer Situation mit der Unterdrückung der Schwarzen in den USA aufmerksam machen wollten.(...)*

*Zugleich entwickelten diese Schattenkinder des sozialistischen und weltlichen Zionismus in ihrem überschwenglichen religiösen Empfinden neue Formen der sozialen Vernetzung, der Solidarität, des gesellschaftlichen Aufstiegs und der Verteidigung ihrer verspotteten Identität. Diese religiöse Inbrunst nahm im wesentlichen zwei Formen an: Zum einen bestand sie in der symbolischen Verlegung von Gräbern von (hauptsächlich marokkanischen) Heiligen nach Israel, deren neue Ruhestätten zu regelrechten Wallfahrtsorten wurden; zum anderen in der Wiedereinführung der Verehrung von Weisen ([Hakham](#)) – wie man sie schon in der Diaspora praktiziert hatte. (S. 256)*



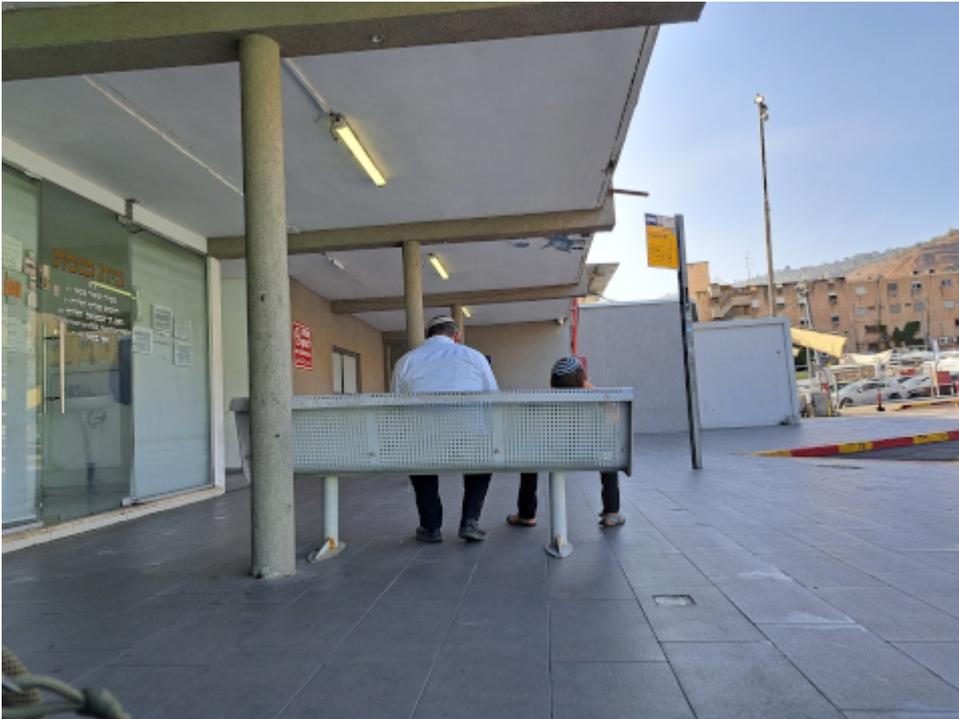
11. *Diese auf der Ebene der gesamten Bewegung praktizierte Endogamie verstärkt den inneren emotionalen Zusammenhalt der Gemeinschaft, die sich durch Riten der totalen sozialen Abgrenzung definiert. (...)*

*Eine solche Definition der Identität durch einen übersteigerten Ritualismus, durch die systematische Suche nach Abgrenzungssymbolen erinnert an eine pietistische islamische Gruppe wie die »[Tablich](#)«.*

Da haben wir wieder alle „Sekten“-Mechanismen zusammen. Für mich ist auch die Hijabisierung der türkischen Einwanderer und deren Nachfahren so erklärbar. (Ende meiner Notizen)

---

## Päuschen



Tiberias, Busbahnhof

Ich habe mir einen Männerschnupfen geholt und bleibe nach der Lohnschinderei im Bett. Ein Tag Päuschen sei mir gegönnt.

---

## **Block der Gläubigen (I)**



Tel Aviv, Allenby Road [Yona Hanavi](#) – das Cafe heisst [Nabi Yuna](#)

Nein, das Thema Israel ist nicht durch. Übrigens habe ich rund 700 Fotos gemacht; der Vorrat reicht noch eine Weile.

Ich wollte mir noch einmal meine Notizen ansehen zu [Gilles Kepel](#): „Die Rache Gottes – Radikale Moslems, Christen und Juden auf dem Vormarsch“. insbesondere Kapitel 4: „Die Erlösung Israels“ (S. 203-267). Ich hatte das Standardwerk zur ~~Religiotisierung~~ Religiotisierung zum Vormarsch der „Orthodoxen“ in allen monotheistischen Weltreligionen [hier schon erwähnt](#). Kepels Buch ist 1994 erschienen, erklärt aber eigentlich alles, was in den letzten Jahrzehnten in Israel „innenpolitisch“ geschehen ist. Statt das noch einmal zu lesen, kann ich meine Stichpunkte auch hier verbreiten. Was man daraus schließt, bleibt jedem selbst überlassen.





[Carmel-Markt](#), Tel Aviv

1. Nach dem Krieg 1973 war die [Gush-Emunim](#)-Bewegung („Block der Gläubigen“) gegründet worden. *Gegen einen Staat und eine Gesellschaft, die bis dahin kulturell von einem laizistischen und zum Sozialismus tendierenden Zionismus geprägt waren, machte sie sich zu Vorkämpferin der Rejudaisierung Israels.* Mitglieder dieser Bewegung wurden 1984 verhaftet, weil sie verdächtigt wurden, arabische Studenten der Hebron-Universität ermordet und Attentate auf arabische Bürgermeister verübt zu haben. Sie hatten auch Pläne geschmiedet, den Felsendom und die AL-Aqsa-Moschee in die Luft zu sprengen.

Gush Emonim war eine [religiös-zionistische](#) Erneuerungsbewegung. „Religiös“ will offenbar die „sozialistische“ Idee, vor allem der Kibbuzim, beerben. (Das kann man vergleichen mit der Rolle der [Muslimbrüdern](#) in Ägypten unter Nasser.) Menachem Begin wurde [von den Gush Emunim](#) unterstützt. „Zionistisch“ meint also nicht mehr nur, einen Staat für Juden zu gründen, sondern dessen Grenzen nach den „Heiligen Schriften“ ausrichten zu wollen – also nach irrationalen Kriterien. [In der Bibel](#) gehört auch das [Land Gosen](#) zu Israel – also ein großer Teil des Nil-Deltas.



Jerusalem – links (südlich) vom Felsendom ist die al-Aqsa-Moschee (dunkle Kuppel)

2. Neben der Gush Emunim fanden auch andere „ultraorthodoxe“ Gruppen – die so genannten *Haredim* – wieder neue Anhänger, vor allem unter den jüdischen Einwanderern aus arabischen Ländern. *Allgemein betrachtet, kann man sagen, daß die ganze jüdische Welt in den siebziger Jahren eine Bewegung der [Teshuva](#) (was soviel bedeutet wie »Rückkehr zum Judentum« und „Reue, das heißt Rückkehr zur strikten Einhaltung des jüdischen Gesetzes, der [Halacha](#)) erlebte. Die »Reumütig Zurückgekehrten« ([Baalei Teshuva](#)) verschließen sich den Versuchungen der säkularen Gesellschaft, um ihr Dasein ausschließlich auf die Gebote und*

*Verbote zu gründen, die sie heiligen jüdischen Texten entnehmen. Dieser Bruch fordert eine strenge Trennung von Juden und Gojim (Nichtjuden, Heiden), um so die größte Gefahr für den Fortbestand des auserwählten Volkes, die Assimilation, zu bekämpfen.*

Ergo: Klassischer Klassenkampf in religiösem Kostüm, samt [kompensatorischer Gratifikation](#). Wir wiederholen: Wer den sozialen Aufstieg plant, durch Ausbildung und das dazu passende internalisierte Verhalten, aber durch die real existierenden Klassenschranken (die sich auch als Rassismus äußern können) einer Gesellschaft daran gehindert wird, also scheitert, wird versuchen, diesen „Aufstieg“ dennoch zu erreichen, indem er sich einer Gruppe anschließt, die vielleicht sozial geächtet ist (ob eine religiöse oder eine politische Sekte macht keinen Unterschied), aber *innerhalb* der Gruppe einen „Aufstieg“ ermöglicht oder zumindest verspricht. Die ~~Religiotisierung~~ Religion verspricht den unteren Klassen (hier u.a.: die in Israel damals diskriminierten [Sephardim](#), heute etwa [die Juden aus Äthiopien](#)) etwas, was die säkulare Gesellschaft ihnen nicht geben kann.

Die Trennung der Gruppe nach „Innen“ und „Außen“ ist eine Methode, Kontinuität zu erzeugen – bei Sekten [funktioniert das](#) bekanntlich sehr gut.

4. Die Teschuwa ist also eine Reaktion auf und das Gegenteil der jüdischen Aufklärung, der [Haskalah](#) im 19. Jahrhundert. *Die Teschuwa setzt die Wiederherstellung geschlossener Gemeinschaftsstrukturen voraus, die vor der materialistischen und korrupten Gesellschaft schützen..*

Schon wieder: reaktionäre Rebellion gegen den Kapitalismus, der das Individuum auf dessen isolierte Existenz als Warenproduzent zurückwirft und alle anderen sozialen „Bande“ zweitrangig werden lässt.

*In dieser Gesellschaft der freien Konkurrenz erscheint der Einzelne losgelöst von den Naturbanden usw., die ihn in*

*früheren Geschichtsepochen zum Zubehör einer bestimmten, begrenzten menschlichen Gruppierung machen. (Karl Marx, Kritik der politischen Ökonomie, MEW 13, [615](#))*



Ein Haus jüdischer Siedler auf dem Ölberg, der zu [Ostjerusalem](#) gehört.

5. Vor einem halben Jahrhundert waren die meisten Juden, vor allem in den USA, so genannte [Reformjuden](#), die sich um rituelle Gesetze wenig scherten.

*Diese Bewegung der »reuevollen Rückkehr« hat mit dazu beigetragen, dass sich das Erscheinungsbild des Judentums in der ganzen Welt nach 1975 verändert hat. Bis dahin hatten sich die orthodoxen und ultraorthodoxen Strömungen – die Haredim – nur noch in wenigen Familien halten können, die sich gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld weitgehend abschotteten. Die Jugendlichen befreiten sich immer mehr aus diesen Fesseln und praktizierten einen zwangloseren Glauben, der die verschiedensten Gestalten annehmen konnte.*

In einer Gesellschaft ohne Religion ist es aber schwierig, eine wie auch immer geartete „jüdische“ Identität aufrechtzuerhalten. In Frankreich waren sehr viele säkulare Juden Teil der [Studentenbewegung im Mai 1968](#), oder, wie Kepel es ausdrückt: *Es war ein offenes Geheimnis, dass zahlreiche*

*führende Linksradikale Juden waren.*

*Für diese Linken war der Staat Israel nur der Brückenkopf des Imperialismus im Nahen Osten, den man zerstören musste, um an seiner Stelle ein weltanschaulich neutrales Palästina zu errichten, in dem Juden und Araber in bestem sozialistischem Einvernehmen leben sollten.(...) skandierten die jüdischen Linken im Chor mit ihren »heidnischen« Gesinnungsgenossen: »Palästina wird siegen« – bis das Blutbad, das Palästinenser bei der Olympiade in München 1972 unter israelischen Sportlern anrichten, eine tiefe Verstörung auslöst. Das ist der Anstoß für eine Distanzierung vom linken Aktivismus und, für viele, für eine Wiederentdeckung ihrer jüdischen Identität. Dieses Ereignis war eine der Ursachen für die Selbstaflösung der proletarischen Linken, die die »Sponti«-Fraktion der französischen Maoisten darstellten. Ihr wichtigster Führer sollte einige Jahre später mit der gleichen Intensität, mit der er sich für den Marxismus-Leninismus engagiert hatte, seine Rückkehr zum Judentum vollziehen und in [Straßburg](#) eine ultraorthodoxe Jeschiwa gründen, in der sich neben einigen jüdischen Konvertiten zahlreiche seiner ehemaligen politischen Weggefährten einfanden.*

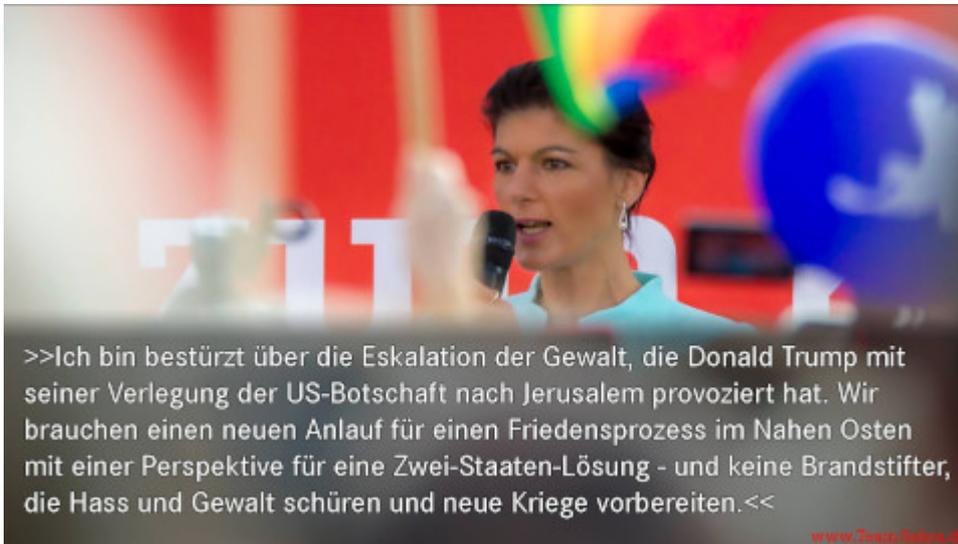
6. Nach dem [Jom-Kippur-Krieg 1973](#), der ähnlich traumatisch war wie der [7. Oktober diesen Jahres](#), wurde Israel von den Großmächten dazu gezwungen, sich aus vielen eroberten Gebieten zurückzuziehen und die US-amerikanische Idee „Land für Frieden“ zu akzeptieren. Die innere Krise, die dem Krieg folgte, ließ die bis dahin unangefochten regierende Arbeiterpartei erodieren. Die „Orthodoxen“ reagieren, indem sie fordern, den Begriff Staat Israel durch das biblischen „Land Israel“ (Eretz Israel) zu ersetzen.

*Das bedeutet zunächst einmal, sich jedem israelischen Rückzug aus den besetzten Gebieten zu widersetzen und dort Siedlungen zu errichten, um den Fortbestand der jüdischen Herrschaft über das Gelobte Land zu sichern. Die „Gush-Emunim“ betritt die politische Bühne in einem Augenblick, wo die israelische*

*Gesellschaft in einer tiefen Orientierungskrise steckt. Die Führer der regierenden Arbeiterpartei wurden von der arabischen Offensive völlig überrascht und verloren dadurch ihre Legitimität (...) Sie können sich nicht mehr damit brüsten, die unfehlbaren Wegbereiter der Zukunft Israels zu sein.*



# Frontbericht allüberall oder: Hit and run



Sahra Wagenknecht 2018 ([Facebook](#))

*Wer die arabischen Mörderbanden nicht als Todfeinde der sozialistischen Idee brandmarkt, hat jedes Recht verwirkt, sich auf Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu berufen. ([Andrej Hermlin](#))*

Die Genossin Wagenknecht macht sich beim Thema Israel sofort – quod erat demonstrandum – [total lächerlich](#). Sie möchte keine Bodenoffensive (was die Israelis natürlich gleich auf ihre To-Do-Liste gesetzt haben, weil es ja die Wagenknecht so will). Es gebe nur eine Lösung, nämlich die Zwei-Staaten-Lösung. Ach ja? Nur will das in Israel niemand mehr. Die Idee „Land für Frieden“ ist kläglich gescheitert – an den Arabern.

Frage: Warum muss es noch einen arabischen Staat in Palästina geben? Gibt es irgendwo einen funktionierenden arabischen Staat auf der Welt? Dieses neue Gebilde wäre nur eine Art [Swasiland](#), ausgelutscht von den korrupten Warlords und künstlich am Leben gehalten von der EU. Und dieser Staat soll auch eine eigene Armee haben, womöglich von meinen Steuergeldern mit finanziert?

Die so genannten Palästinenser wollen auch halb Jerusalem zurück. Mit weniger würden sie sich nicht zufriedengeben. Wer aber denkt, dass Israel auch nur einen Quadratmeter Jerusalems abgeben [wem eigentlich?] aufgeben würde, der sollte zum Psychiater gehen. In welcher Traumwelt leben diese „Zwei-Staaten“-Befürworter eigentlich?



Israelische Panzer im Gaza-Streifen (gestern)

Die deutsche Linke [ist und bleibt völkisch](#). Da war Rosa Luxemburg schon viel weiter.

*Auch die feine Trennlinie zwischen Antizionismus, Israelkritik und Antisemitismus, auf der die Kritiker hierzulande vehement bestehen, ist weggewischt. Ebenso wie die edle Gesinnung, den Palästinensern eine staatliche Heimat zu verschaffen, sich von offener Terrorunterstützung nicht einmal mehr oberflächlich unterscheidet. Es sind Pro-Hamas-Demos, die stattfinden, nicht Pro-Palästina-Demos. (...)*

*„Für die neue rassistische Heilslehre CRT (Critical Race Theory) und die wesensverwandte Klimaideologie ist es in erster Linie der „weiße Mann“, der als Quelle von Kolonialverbrechen, Rassismus und Kapitalismus und CO2 die Schuld der Welt trägt, während eine genderqueere schwarze Frau mit Dyskalkulie gleich durch mehrere Gruppenzugehörigkeiten „empowert“ werden muss und stets Opfer von Unterdrückung ist. Ein weißer Amerikaner, der im orangefarbenen Overall,*

*gefesselt und mit verbundenen Augen, vor seinem IS-Henker kniet, der ihm gleich den Kopf abschlagen wird, ist nach der Theorie des Intersektionalismus immer noch Täter und sein islamistischer Henker das Opfer.“ ([Roger Letsch](#))*



Israelische Panzer im Gaza-Streifen (gestern)

Die Israelis [machen das](#) jetzt ganz richtig: [Hit and run](#), nachts und [sogar zu Wasser](#).

*If the IDF applies the tactic properly, it will start making multiple targeted short incursions at the same time with a high enough frequency that Hamas will become more and more confused about what will happen next, about when an incursion might be larger, from where it will come – and then strike at that moment when Hamas' guard has suddenly gone down.*

*This will enable the IDF to get an initial foothold in Gaza with larger troops before Hamas can fully adjust and mount a counter-offensive.*

Das kann aber noch Monate dauern...

---

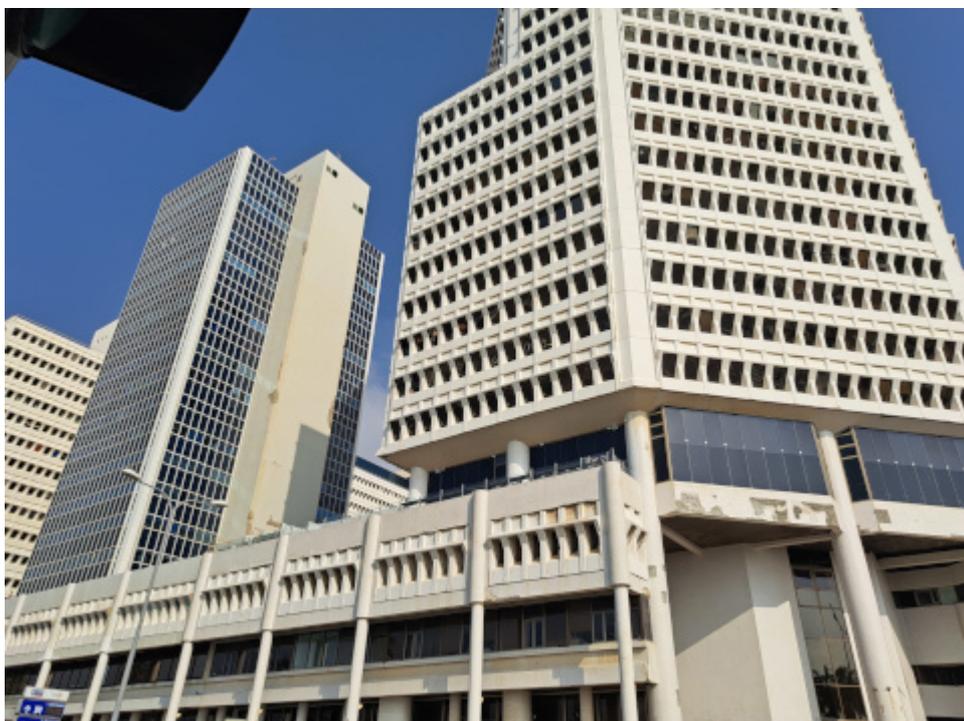
# Unter Globetrotterschließfächerreis enden



Selvie an einer Bushaltestelle in Tel Aviv

Das war auch für mich ganz neu. Am vorletzten Tag in Israel fuhr ich von Haifa nach Tel Aviv und suchte mir den richtigen Bus zum Strand. Dort hatte ich das [Wom Beach Hotel](#) gebucht. Das war aber, wie mir der Pförtner mitteilte, wegen des Kriegs

geschlossen. Die hatten mir noch nicht einmal Bescheid gegeben – daher kann ich nur dringend abraten, bei denen etwas zu buchen. Ich erhielt den Tipp, „weiter oben“ im Haus sei noch so eine „Art“ Hotel.



Das O Pod Hotel ist im vierten Stock, man sieht rechts die hohen Fenster, hinter denen ich gegessen und gebloggt habe.

Ich empfehle vorbehaltlos das [O Pod Hotel](#). Ich wusste gar nicht, dass mich ein Schließfach für mich selbst erwartete.

Ich war nur an der Rezeption erstaut, dass alles supermodern und sauber aussah und erwartete einen Drei-Sterne-Hotel-Preis, den ich auch bezahlt hätte. Die Sache kostete aber weniger als 50 Euro, und das war noch nicht einmal die billigste Variante.



Wenn man nicht die sargähnlichen Schließfächer genommen hat, ist es sogar geräumig. Man kann sitzen und sich mühelos umdrehen und hat noch viel Staufläche.



Zum Vergleich: Links die „große“ Version der Einzelzimmer“, rechts die kleine.

Man braucht als Backpacker gar nicht mehr. Die Alternative wäre, was die Kosten angeht, ein Vier- oder sogar Acht-Bett-Zimmer in einem Hostel, in dem man das Schnarchen und andere Geräusche der Zimmernachbarn ertragen muss und dass diese das Klo einsauen. Dann doch lieber Schließfach: Dort gibt es einen riesigen „Workspace“ nebenan mit genug Steckdosen und helle und luftige Plätze zum Ausruhen. Wenn das Hotel jedoch proppevoll gewesen wäre, hätten nicht alle am Fenster Platz gehabt.



Nachteil: Es gibt keine Bar oder Küche, dafür aber genug Getränkeautomaten und unten im Haus das [Café Aroma](#); in dem ich ein ganz wunderbares Frühstück mit dunklem (!) Brot serviert bekam (dort: *schukran* statt *toda* – aber Araber, die in Tel Aviv ein Café betreiben, sprechen natürlich auch Hebräisch).



Da mein Rückflug am Nachmittag sein sollte, der Flug am Vortag jedoch wegen der zahlreichen Raketenalarme gecancelt worden war, ging ich kein Risiko ein, sondern stand sehr zeitig auf und fuhr zum Flughafen, um die frühe Maschine zu bekommen, was mir auch nach einigem Hin und Her gelang. (Ich kann El Al nur loben: Einer der Chefs kümmerte sich persönlich um mich, als ich ein paar Mal von einem Schalter zum anderen geschickt worden war – ein vorbildlicher Service!)



Die Kaufmann Street morgens um kurz nach sieben Uhr. Die Bushaltestelle zum [Tel Aviv HaScha'alom](#)-Bahnhof ist in Sichtweite des Hotels.

---

# Unter kreuzfahrenden Reitenden



Große Halle der Kreuzritter, Zitadelle Akkon

Am Montag habe ich mir noch die [Zitadelle in Akkon](#) angesehen. Ich konnte leider nicht auf's Dach, aber dafür war der Eintritt ins Museum frei, weil ich der einzige Tourist war. Von allen Museen, die ich in Israel angesehen habe, war ich beeindruckt. So etwas können die.



Die gesamte Anlage ist ein verwirrendes Sammelsurium von Bauten, die seit dem 12. Jahrhundert entstanden sind. Wenn man bedenkt, dass die Stadt 5.000 Jahre alt ist und die Kreuzritter schon etwas vorgefunden haben, was sie dann überbaut haben, ahnt man schon, dass man hier lange buddeln kann und immer noch etwas finden kann.





**Excavations  
in the  
Hospitaller Compound  
in Akko**

**الكشف عن القلعة  
مركز الإستيطارية في عكا**

**חשיפת המצודה  
מרכז החוספיטלרי בעכו**



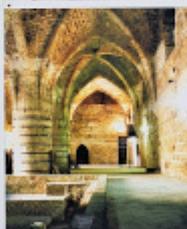
**1948 - 1921**

The first excavation in the Hospitaller compound in Akko took place in 1921, during the British Mandate in Palestine. It revealed the upper level of the Hospital Hall (the Hall of the Holy Sepulchre) and the Hall of the Holy Sepulchre. A tunnel from that period still located in the upper part of the compound. During that period, excavations also revealed a visit to the Northern Hall.



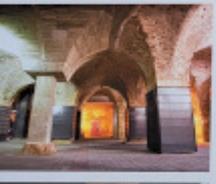
**1974 - 1950**

Major excavations were conducted between 1950 and 1974, during the Jordanian occupation of the compound. Archaeologists excavated parts of the Northern Hall, the Hall of Columns, the Hospital Hall, and the underground tunnel system. These areas are now open to the public.



**1990 - 1991**

Major excavations were conducted between 1990 and 1991, during the Jordanian occupation of the compound. Archaeologists excavated parts of the Northern Hall, the Hall of Columns, the Hospital Hall, and the underground tunnel system. These areas are now open to the public.



**2005 - 1996**

Major excavations were conducted between 1996 and 2005, during the Jordanian occupation of the compound. Archaeologists excavated parts of the Northern Hall, the Hall of Columns, the Hospital Hall, and the underground tunnel system. These areas are now open to the public.









Römische Gefäße, die man in Akkon gefunden hat: Die würde ich auch benutzen. Jedenfalls sehen sie besser aus als Pappbecher, die man heute überall sieht.



Wie schon in Jerusalem laufen auch dort lustige Filmchen über die Wände (vgl. auf [Instagram](#), die die Geschichte kind- und jugendgerecht erklären.



Die Überreste dessen, was die Kreuzritter haben bauen lassen, sind oft unter der heutigen „Oberfläche“, weil alles in osmanischer Zeit mehrfach überbaut wurde.







Es ist zwar alles schön ausgeschildert, aber das Gelände ist so groß, dass man sich sehr gut trotzdem verlaufen kann. Irgendwann geriet ich in einen Fluchttunnel der Kreuzritter, der lang und länger wurde und auch nicht geradeaus verlief.



Wenn man groß und dick ist, passt man da gar nicht hinein. Zum Glück bin ich nur groß. Ich kann mir kaum vorstellen, wie die sich da mit Rüstungen hindurchgequetscht haben. Zwei geharnischte Leute kommen nicht aneinander vorbei, und ich musste ständig den Kopf einziehen. Wenn das Licht ausgefallen wäre, wäre mir recht mulmig geworden.



Spannend fand ich auch die Informationen zur Ökonomie. Ich wusste gar nicht, dass es damals eine „Zuckerindustrie“ in Palästina gab.

# The Sugar Industry

The Crusaders found an advanced sugar industry in the Holy Land. During their rule, production improved and sugarcane became one of the primary crops. It was grown on behalf of the king and the nobility, by the Military Orders and the Italian communes.

The latter also exported the sugar to Europe, where it was considered an innovative and expensive commodity.

The sugar production process in the sugar mills began with crushing the sugarcane to extract the juice, filtering and boiling it. The syrup was then poured into cone shaped vessels, where it crystallized. The Hospitaller Order grew sugarcane and processed it for use in medicines administered in the hospitals. Numerous sugar vessels were found in the Hospitaller compound's warehouses.

הסוכר והעיסה נאגרו למסעדות רבות במסגרת המסדר ההוספיטלרי. מסעדות אלו היו מיועדות לטיפול במחלות, וסוכר היה חומר יסודי במסעדות אלו. מסעדות אלו היו מיועדות לטיפול במחלות, וסוכר היה חומר יסודי במסעדות אלו.



הצלבנים גילו בארץ תעשייה מפותחת לייצור סוכר. בתקופתם השתכלל הייצור וקנה הסוכר הפך להיות אחד הגידולים החשובים. גידול הקנים היה בידי המלך, האצולה, המסדרים הצבאיים והקומונות האיטלקיות. האחרונים גם ייצאו את הסוכר לאירופה, שם נחשב מצרך חדשני ויקר. תהליך הייצור



במסכרות החל בריסוק הקנים וסחיטתם, בסינון ובהרתחה. את הנוזל מזגו לחרוטים בהם התגבש לסוכר. המסדר ההוספיטלרי עסק בגידול קנה הסוכר ובעיבודו לשימוש בתרופות לבתי החולים.

במרכז ההוספיטלרי בעפלי נמצאו כלי סוכר רבים מאוחסנים במחסנים.

איתגף הצלבניון מנעא

הסוכר המטוּרָה. ונמא האנתאג פי עהדמם. בחיט אסביג קסביב הסוכר אהד המזרועות האמה. וכאנת זרעה הצסביב באשראפ המלך, הנבלא, הרהינא, הפרק העסכריה ואתגמעות הסכנייה האיטאליה. וזה התגמעות סדרת הסוכר אל אורויה, בחיט אעטר הנהא מנתוהא גדידה וטמינה. בדת מראחל אנתאג הסוכר בטחן הצסביב ועסרה, תספיתו עליה. ואדחלוו העסארע אל מחרוּפאט אסביג פייה הסוכר חבאט בלויה. ואשתעלת אחויה האיסיטאריין בזרעה הצסביב



Das Gefängnis war auch geschlossen. Hier wurden viele jüdische Widerstandskämpfer gegen die britische Besatzung erschossen oder gehängt. Auch Mosche Dajan war hier Gefangener.

Die benachbarte Zitadelle, die auf dem damals noch nicht freigelegten Grand Manoir aufsetzt, wandelte die Mandatsmacht komplett in ein Gefängnis um. Das Gefängnis im Norden des

*Landes war die zentrale Haftanstalt Mandatspalästinas, wo außer unpolitischen Kriminellen auch solche einsaßen, die für ihre Verbrechen politische Motive beanspruchten, und je nach Standpunkt als Terroristen bzw. Freiheitskämpfer angesehen werden, sowie solche, die die Ermittlungsbehörden für Gegner der britischen Mandatsmacht hielten.*



Anmerkung: Im benachbarten Orchideengarten habe ich keine Orchideen gefunden. Vielleicht gibt es die nur im Winter?





---

**Kiss the Rocks of Akko**



Akkon Altstadt

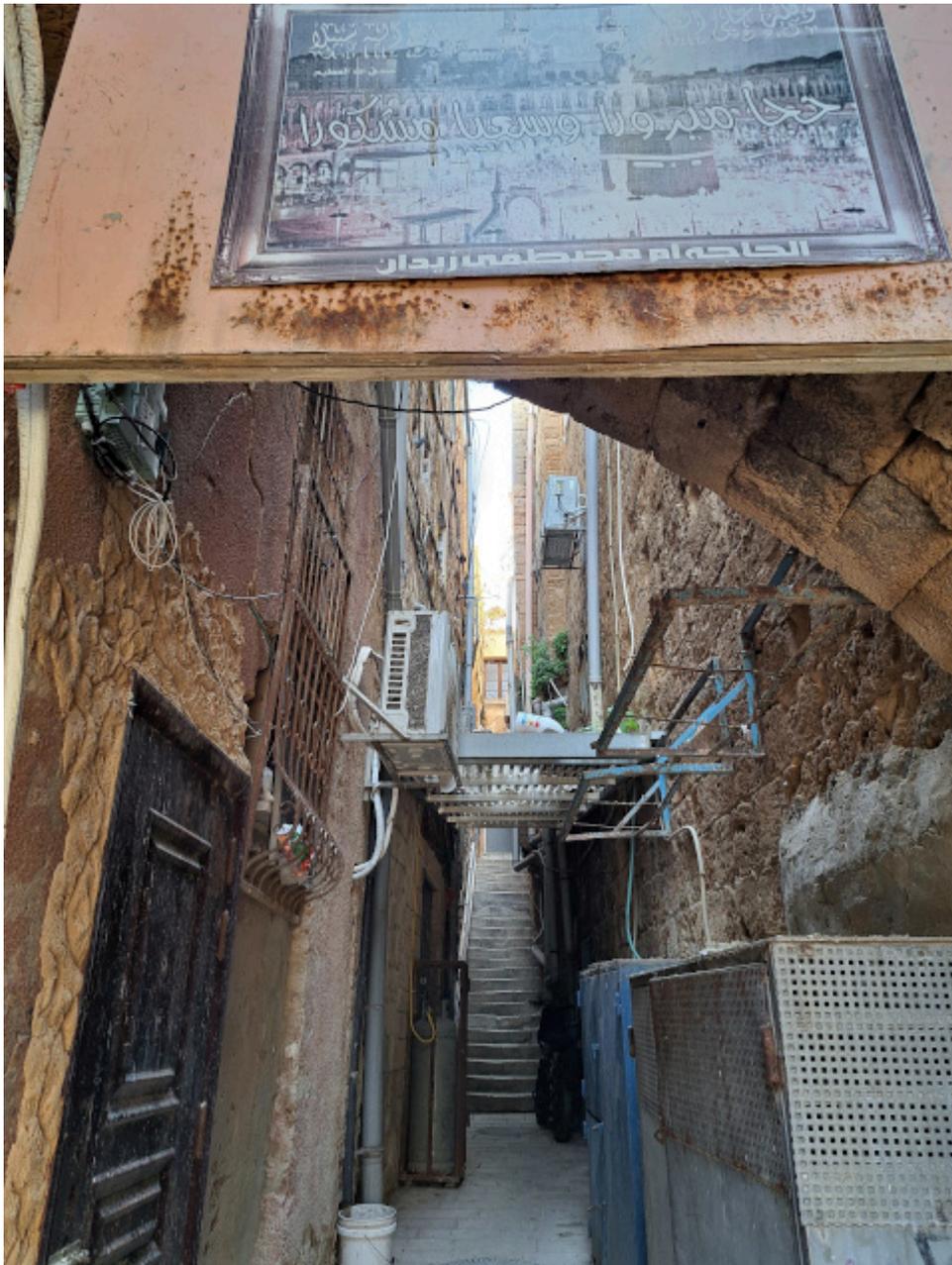
*Während ich das hier in Tel Aviv schrieb, gab es einen Raketentalarm, und wir mussten alle in einen Schutzraum rennen. Man hörte einen dumpfen Knall, dann war es vorbei. #FucktheHamas .*



*This gate was built in the 13th century, and was the only point of entry on dry land during the Ottoman period. The wooden doors are coated with a layer of iron, and the gate is built on a right-hand turn, which forces any attacker to slow down before entry, and south of the gate is a large watchtower.*





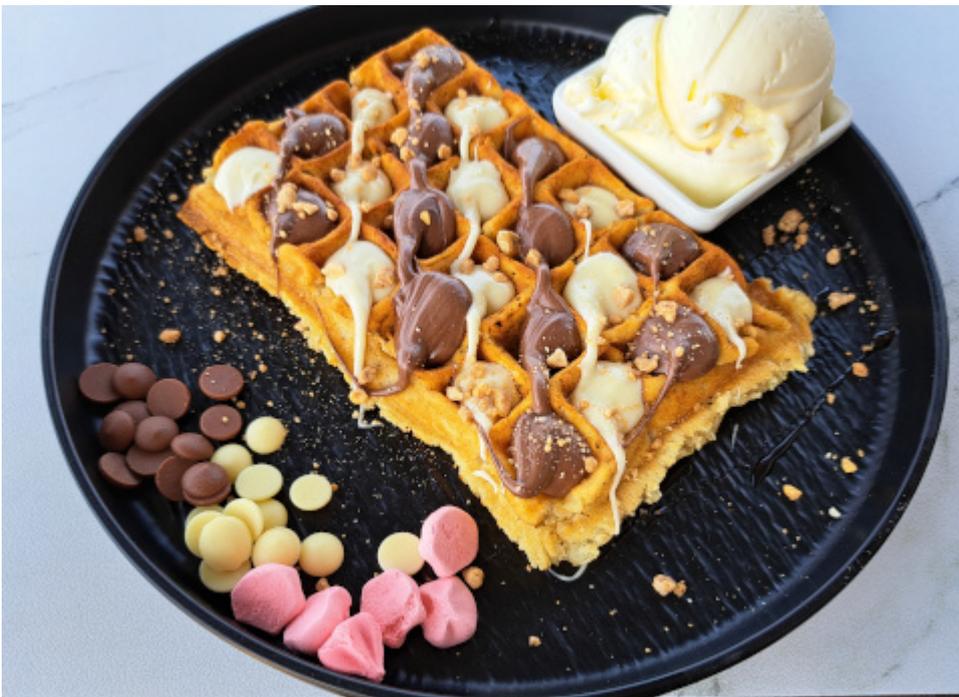


Gestern habe ich mir [Akko](#) angesehen. Die Stadt ist fünf Jahrtausende alt. Just saying.

„Während die Neustadt eine mehrheitlich jüdische Bevölkerung aufweist, wird die Altstadt fast ausschließlich von israelischen Arabern bewohnt und ist eine der orientalistischsten Städte Israels.“ Das sieht man sofort. Die Altstadt ist aber kleiner als die von Jerusalem und unterscheidet sich gar nicht groß davon. Ein Gewusel von gewundenen engen Gassen, oft so schmal, dass nur ein Auto durchpasst, aber kein Fußgänger zusätzlich (wie bei dem Tor oben).

Ich habe in ganz Israel noch kein Lastenfahrrad gesehen. Dafür

brettern hier fast alle mit fetten E-Bikes oder Rollern herum. Auch ist die Altstadt voller Autos. Fußgängerzone ist nur dort, wo keine Autos mehr hinpassen.



Ich hatte noch kein Frühstück gehabt und ging daher zum ~~Araber~~ zum [Al Fanar](#), wo man mir leckere süße Waffeln auftrug. Als ich versuchsweise „schukran“ sagte, war der Kellner sehr erfreut.

Ich bin dann nach Norden an der Stadtmauer entlang.

Zwischendurch: Die *Welt*